

## CHRISTOPH BLUMHARDT

Ansprachen, Predigten, Reden, Briefe: 1865-1917. Neue Texte aus dem Nachlaß hrsg. von Johannes Harder. 3 Bände in Kasette. Neukirchner Verlag 1978.

Christoph Blumhardt's Wirken steht heute wieder mehr denn je im Mittelpunkt theologischer Fragen und Antworten. Seine Wirkungsstätte Bad Boll, die 1920 von der Brüdergemeinde übernommen wurde, hatte bereits sein Vater, Johann Christoph Blumhardt, 1852 käuflich erworben. Es liegt daher nahe, auf eine soeben erschienene Ausgabe hinzuweisen, die zum größten Teil bisher unveröffentlichte Texte und Aussagen Blumhardt's enthält und an zahlreichen Stellen auch auf das alte Bad Boll hinweist.

Bei einem Versuch, dem Leser dieses umfangreiche Werk verständlich zu machen, muß jedoch zunächst auf dessen Entstehung hingewiesen werden, die Blumhardt's jüngste Tochter Gottliebin (1889-1976) angeregt hatte. Während vieler Jahre hatte sie in Bad Boll die Möglichkeit, das Archiv ihres Vaters zu ordnen und zu betreuen. Überwältigt von der Fülle des hinterlassenen Materials entstand dann bei ihr der Plan, ein Mosaik über das Leben und Denken ihres Vaters in der Form von Selbstaussagen zusammenzustellen, wozu sie dann später Johannes Harder noch hinzuzog.

Eine Biographie hatte der jüngere Blumhardt ja mehrfach ausdrücklich verboten, "denn Gott bewahre mich davor! Es sind ja vorübergehende Geschichten, davon nichts Bedeutung hat!" Eine grundlegende, abschließende Lebensgeschichte über Christoph Blumhardt (d. J.) wie etwa die von Friedrich Zündel über den älteren Johann Christoph, liegt daher nicht vor. Der Versuch, Blumhardt den Jüngeren durch Selbstaussagen heute zu uns sprechen zu lassen, und in denen auch persönliche und familiäre Äußerungen zu erwähnen sind, lag also nahe. Doch was wurde aus dieser wohl löblichen Absicht?

Der Leser, der sich vielleicht der Mühe unterzogen hat, die vorliegenden 3 Bände mit insgesamt 761 Seiten durchzuarbeiten und nicht vorher schon erlegen ist, wird sich zuletzt die Frage stellen: Was soll eigentlich dieses Sammelsurium von wahllos gekürzten Ansprachen, Predigten, Briefen und Wiederholungen? Aphorismen kann man sammeln, man muß sie ordnen und gliedern, so wie es etwa Johannes Harder selbst in einer kleinen Blumhardt-Ausgabe 1972 vorbildlich getan hat. Über 800 je nach Bedarf gekürzte Ansprachen, Predigten, Reden und Briefe ohne Gliederungen und Erläuterungen zusammenzustellen, heißt jedoch den Leser überfordern und der Wissenschaft einen Bärendienst erweisen! Da helfen auch keine "Anmerkungen zu den Texten" oder ein "Namensregister", die im 3. Band noch angehängt wurden.

Haben denn die Herausgeber bei allem guten Willen vergessen, daß die Menschen unserer Gegenwart zu Blumhardt hingeführt werden wollen und ihnen meist alle historischen Voraussetzungen fehlen? So erwähnt z. B. Harder in seinem Vorwort vier Phasen in Blumhardt's Leben. Aber wie soll der Leser diese erkennen, wenn nicht einmal ein Inhaltsverzeichnis



vorhanden ist? Sicher möchte der Leser auch etwas erfahren über das alte Bad Boll und Blumhardt's Stellung zu Möttlingen und seinem Vater. Aber wer sucht und findet schon auf über 700 Seiten in über 800 Auszügen solch wichtige Hinweise. Und wo finden sich Blumhardt'sche Aussagen wie etwa zum Frieden, zur Wiedergeburt, zur Vergebung, zur Politik oder Mission, kurz gesagt, zu einer Theologie, die bis zum heutigen Tag leider nur von wenigen verstanden wird.

Die größte Peinlichkeit enthält jedoch der 3. Band, in dem im Anhang Erinnerungen von Johannes Weissinger und eine graphologische Analyse von Blumhardt's Schrift mit aufgenommen wurden. Trivilliteratur im besten Sinne des Worts! Und wo statt dessen ist wenigstens der Versuch unternommen worden, eine Bibliographie über Blumhardt-Literatur zusammenzustellen? Offenbar war dazu der Herausgeber überfordert!

Damit stellt sich aber die Frage: Was wollten eigentlich die Tochter Blumhardt's und ihr Mitarbeiter mit dieser Ausgabe? Waren es vielleicht nur die Liebe und Verehrung zu einem bedeutenden Vater? Dann aber wäre es die Aufgabe des Herausgebers gewesen, Akzente zu setzen. Mit Sicherheit haben so beide Christoph Blumhardt keinen Dienst erwiesen und er wird auch in Zukunft für die Vielen, die nach ihm fragen und suchen, leider unverständlich bleiben. Bleibt also nur zu hoffen, daß von zuständiger Stelle einmal eine wissenschaftliche Gesamtausgabe ediert werden kann und das jetzt vorliegende Sammelsurium von Worten und Gedanken dort liegen bleibt, wo es leider verlegt wurde. Schade!

Werner Jäckh

Friedel Wulf Kupfer:

DIE NEUWIEDER BRÜDERGEMEINE WÄHREND DER REVOLUTIONS-  
KRIEGE (1792-1799)

Zur Ortsgeschichte der Brüdergemeine Neuwied im Heimatjahrbuch  
1978/1979 des Landkreises Neuwied.

Eine Ortsgeschichte der Brüdergemeine Neuwied zu schreiben wird so lange nicht möglich sein, als sich das bei Kriegsende ausgelagerte Gemeinarchiv (vor allem die Diarien) nicht zugänglich ist. Umso wichtiger ist es, einzelne Bausteine zusammenzutragen und zu veröffentlichen. Der "Heimat-Kalender" (ab 1971 Heimat-Jahrbuch) des Landkreises Neuwied bietet seit 1957 eine Fülle von Einzeldarstellungen der Orts- und Baugeschichte der Neuwieder Brüdergemeine, um die sich vor allem Bruder Dieter Krieg verdient gemacht hat. (Fotokopien dieser Beiträge sind in den Archiven Herrnhut und Bad Boll hinterlegt). In den letzten Jahrgängen beteiligt sich auch Bruder Friedel-Wulf Kupfer an dieser verdienstvollen Aufgabe.